

Dritte Konferenz zum Übergang Gymnasium - Universität

Schlussbericht der Arbeitsgruppe Deutsch

Allgemeines zur Schnittstelle Gymnasium Universität

1. Gymnasium und Hochschule sind zwei Bildungsstufen mit unterschiedlichen Bildungszielen: Das Gymnasium ist für die Wissensvermittlung im allgemeinbildenden Bereich zuständig, die Hochschule für die studienfachbezogene Wissenschaftsvermittlung. Die Lehrpersonen der Gymnasien und die Professoren an den abnehmenden Hochschulen haben die Schnittstelle im Auge und kooperieren miteinander.
2. Das wissenschaftspropädeutische Schreiben im Fach Deutsch wird in Form von Vorläuferkompetenzen eingeübt. Basale fachliche Studierkompetenzen werden insofern gefördert, als Fachsprachlichkeit entwickelt und geübt wird. Konkret werden sie im Fach Deutsch wie folgt umgesetzt:

1. Fachlichkeit

- Fachlichkeit wird gepflegt, überfachliche Kompetenzen werden geübt.
- Fachlichkeit ist fächerspezifisch. Die Fachlichkeit des Fachs Deutsch betrifft Lese-Schreib-Prozesse im Allgemeinen. Diese werden im Deutschunterricht zielgerichtet vermittelt und unterstützt. Zudem kann das Fach Deutsch andere Fächer generell über Lese- und Schreibprozesse und entsprechende Kompetenzen informieren. Hingegen sollte dem Fach Deutsch nicht die Rolle eines Hilfsfachs für andere Fächer zugewiesen werden.
- Kritisches Denken und das Erleben einer diesbezogenen Selbstwirksamkeit wird durch Fachlichkeit gefördert und indem überfachliche Kompetenzen auch eingeübt werden.

2. Fachsprachlichkeit

- Jedes Fach pflegt seine Fachsprache (Fachbegriffe und fachsprachliche Wendungen) und erprobt fachspezifische Textsorten (z.B. Praktikumsbericht, Geschäftsbericht, Reportage oder Bildanalyse, Karten- und Tabellenanalyse).

Damit ist jedes Fach bereits auf der Stufe Gymnasium selbst dafür verantwortlich, eine Fachsprachlichkeit sowie Wissen und Verständnis über manche fachspezifischen Textsorten zu vermitteln.

- Auch in der Maturaarbeit wird Fachsprachlichkeit sowie die Anwendung von fachbezogenen Methoden gefordert. Das ist das Anliegen jedes betreuenden Faches.
- Das Verschränken von Lese- und Schreibprozessen ist ein integraler Bestandteil des Deutschunterrichts, rezeptive (reading to write) und produktive (writing to read) Kompetenzen werden anhand von Fachinhalten des Faches Deutsch entwickelt.

Wünsche

- Innerhalb der Arbeitsgruppe Deutsch wurde der Wunsch geäußert, dass Professuren der Hochschulen die Möglichkeit ergreifen, Projekte gemeinsam mit Schulen durchzuführen.
- Fachsprachlichkeit und sprachbewusster Fachunterricht müssen in der Aus- und Weiterbildung thematisiert und zukünftig in allen Fächern umgesetzt werden.
- Eine Zusammenarbeit zwischen den Fächern Deutsch und Mathematik ist von beiden Fächern gewünscht worden. Ein erstes gemeinsames Thesenpapier wird zeitgleich der EDK eingereicht.

Teilnehmende der Arbeitsgruppe Deutsch

Pascal Frey (Neue Kantonsschule Aarau)
Georges Hartmeiner (ZEM CES Maturaarbeit)
Monique Honegger (Schreibzentrum PH Zürich)
Viviane Jenzer (VSDL, Kantonsschule Wil)
Claudia Leopold (Universität Fribourg)
Roman Looser (Gymbasis, Kantonsschule am Burggraben)
Christiane Matter (VSDL, Kantonsschule Wil)
André Müller (VSG, Kantonsschule Solothurn)
Eva Pabst, (Fachdidaktikerin IfE, Kantonsschule Stadelhofen)
Claudia Schmellentin Britz (FHNW)
Regula Stähli, (HSGYM, Kantonsschule Stadelhofen)
Afra Sturm (Zentrum Lesen, FHNW)
Mirjam Weder (Universität Basel)